

Rezension: Kompetenzförderung mit Aufgabensets

Für die Aufgaben selbst bedeutet dies:

Eine Aufgabe umreißt eine Anforderungssituation, die Lernende zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt veranlasst. Sie ist Teil einer Angebot-Nutzungs-Struktur, die es notwendig macht, zwischen dem Potenzial der Aufgabe (Angebotsseite) und der tatsächlichen Aufgabebearbeitung (Nutzungsseite) zu unterscheiden. Aufgaben folgen in diesem Sinne einem (fach-)didaktischen Aufgabenverständnis, das offenlässt, in welchem Maße Aufgaben von außen an die Lernenden herangetragen oder durch sie selbst entwickelt und formuliert werden. (S. 21)

Ob und inwieweit das LUKAS-Modell mit dem zugrundeliegenden Lernprozessmodell und Kategoriensystem der Aufgaben „auch ein Basismodell der sich formierenden Allgemeinen Fachdidaktik angesehen werden kann“ (S. 343), werfen die Autor*inn*en selbst auf und gelangen – dabei sehr vorsichtig argumentierend – zu dem tendenziell positiven Befund, dass es einerseits auf empirischen Studien zu Funktionen von Lernaufgaben basiert und damit *fachdidaktischen* Konzeptionen folgt und andererseits auf Theorien des Lernens, also der *Allgemeinen Didaktik* aufbaut. (S. 345). Auf alle Fälle inspiriert das Modell und das Buch zu einem „Dialog zwischen den Fachdidaktiken und der Allgemeinen Didaktik“ (S. 345).

Die Aufgabensets beziehen sich zwar auf den Lehrplan 21 der deutschsprachigen Kantone der Schweiz, wollen aber „keine Aufgabensammlung im engeren Sinne sein, sondern zum Nachdenken und Diskutieren anregen“ (S. 15) – ein löblicher Standpunkt, können die für den Fächerkanon der Volksschulen der Schweiz dargestellten Aufgabensets mit entsprechender fachdidaktische Expertise in die zwischenzeitlich auch in anderen deutschsprachigen Ländern konzipierten kompetenzorientierten Lehrpläne integriert werden.

In diesem Zusammenhang sei explizit auf das von *Claudia Wespi* und *Corinne Senn* entwickelte Aufgabenset für das Fach WAH (*Wirtschaft, Arbeit, Haushalt*) hingewiesen, die am Beispiel einer gesundheitsunterstützenden Nahrungsauswahl am Beispiel des Frühstücks dessen *Verortung im kompetenzorientierten Lehrplan*, die *fachdidaktische Klärung der angestrebten Kompetenzentwicklung*, die *didaktische Struktur* und das *Aufgabenset* in (fast) all seinen Facetten durchdeklinieren und schließlich feststellen, dass das Kategoriensystem (nicht nur dafür) ein hilfreiches Analyseinstrument darstellt, um bei der Entwicklung der Aufgaben den Anforderungsgehalt und die Komplexität der Aufgaben einerseits in eine Passung mit der angestrebten Kompetenzentwicklung sowie andererseits die Voraussetzungen auf Seiten der Lernenden und die Einbettung in die Unterrichtssituation und die Moderation und Strukturierung des Lernprozesses in Einklang zu bringen.

Werner Brandl